

kaufen, um sie daheim aufzubewahren. Zahlreich sind die Drude dieser Art, besonders solche von Schunsho und Toyokuni in der Ausstellung.

Schrift- und Bildmalerei erwachsen in Japan aus derselben Quelle. Hier wie dort war und ist es noch die virtuose Pinselführung, die uns mit Bewunderung erfüllt. Vielen der Bilder steht man es an, wie der Künstler den Pinsel nicht kurz gefaßt gehalten haben kann, und in manchen der Darstellungen sehen wir den Schreiber wie den Maler abgebildet, den Pinsel in der Mitte oder noch weiter oben haltend. Besonders in den frühesten Farbenholzschnitten finden wir weniger Naturstudium offenbart als manuelle Gewandtheit, fast stets aber vereinigt mit feinem Farbensinn. Später als bei uns, nämlich erst von Anfang des siebzehnten Jahrhunderts an, gab es in Japan illustrierte Bücher; von künstlerischen Leistungen kann man erst seit dem Auftreten Moronobus (1638—1714) reden, der den Konturenzeichnungen gelegentlich einige Farben hinzufügte. Die meisten Bücher bis ins achtzehnte Jahrhundert waren nur mit schwarzen Illustrationen versehen. Aus dieser Zeit des primitiven japanischen Holzschnitts finden wir in Gruppe 1 der Ausstellung zahlreiche lehrhafte Beispiele.

Mit einer größeren Anzahl von Farben und Platten arbeitete zuerst virtuos Harunobu († 1770), dessen Vorzug neben Beherrschung der Farben die Anmut der Linien und Gestalten bildet, die er mit Vorliebe der jugendlichen Weiblichkeit entnimmt. Von ihm sind in Gruppe 2 unter andern auch zwei Bilder, in denen sanft bewegtes Wasser in der vorerwähnten Manier der Blindpressung entzückend behandelt ist. Auch Korinsai, den Gruppe 3 zeigt, ein Zeitgenosse Harunobus, wendet diese Manier mit Geschick an.

In Gruppe 4 fallen Tafeln zu einem Lehrbuch der Pflanzenkunde nach Originalen von Kitao Masaijoshi auf, die 1813 in Yedo verlegt sind. Zum Teil nur silhouettenartig behandelt, geben die farbigen Bilder doch Charakter und Farbenwirkung der Pflanzen anscheinend sehr getreu wieder; jedenfalls erwecken sie lebhaft den Eindruck der Natürlichkeit. In großem Maßstab wiedergegeben, sind diese Bilder ein vortreffliches Anschauungs-Material für die Schule.

Von Schunsho und seinen Schülern sehen wir in Gruppe 5 eine Anzahl der vorerwähnten Schauspielerbilder mit prächtigem Schwung der Linien in den bewegten Gewändern. Eine Anzahl Bilder schildert anschaulich die Seidenzucht. Die Dezenz des Porträts fällt uns in vielen seiner Darstellungen besonders auf. Anders tritt in Gruppe 8 Kiyonaga auf; hier wirken große ununterbrochene tief-schwarze Flächen in den Gewändern der Schauspieler auffallend grell. Bei ihm finden wir die Blindprägung in den Kostümen angewendet.

Bei Utamaro (1754—1806) in Gruppe 9 erreicht der japanische Farbendruck so ziemlich den Höhepunkt. Er ist nicht nur handwerklich, sondern auch künstlerisch, und zwar vielseitig gebildet. Pflanzen, Tiere, Heldensagen, Götterbilder und weibliche Anmut, besonders die letztere, sind seinem Pinsel willfährig. Man sieht die Frauen beim Spiel im Freien, bei der Unterhaltung, aber auch in der Küche hantierend; letztere Darstellungen sind technisch so genau gegeben, daß eine japanische Letzeschule sie zum Anschauungsunterricht benutzen könnte. Die Bilder von Insekten, Vögeln, Pflanzen, Muscheln, mit Gedichten in eins verbunden, haben Utamaro berühmt gemacht. Wir müssen bei ihm indeß auch die zarten Hintergründe bewundern, nicht minder in der Wiedergabe nach seinen Originalen die großartige Technik des Schnitts und Drucks.

Zu Utamaros Racheiferern sind vor allem sein Zeitgenosse Deschi und dessen Schüler Descho (Gruppe 10) zu

rechnen; ferner sind Toyokuni und sein Schüler Toyohiro (1773—1823) in Gruppe 11 vertreten. Toyokuni zeichnet sich durch künstlerische Darstellung von Schauspielerbildern und durch Dreiblätter voll Anmut aus dem Frauenleben aus.

Berühmter als diese Künstler wurde Hokusai (1760—1849). Er emanzipierte sich von der Tradition, setzte einen gesunden Realismus in seine Rechte ein und entfaltete eine ungemein fruchtbare Tätigkeit. Zahllos sind seine Bücherholzschnitt-Zeichnungen, zahlreich seine nicht geschnittenen Malereien. Als Schüler Schunshos ging auch er von der Schönheit der Linienführung aus; allein er ließ die Natur stärker als seine Vorgänger auf sich wirken. Im Alter von vierzig Jahren wurde er sich seines besondern Gesichtsinns bewußt, einer Fähigkeit, wie sie vielleicht kein Künstler vor ihm besessen hat. Mit beispielloser Schärfe vermochte er alles zu erfassen, selbst Vorgänge von geringster Zeitdauer. Zu dieser Befähigung der realen Wirklichkeit gegenüber gesellte sich eine fabelhaft rege Phantasie und eine wunderbare Frische des Geistes. Noch im Greisenalter von fast neunzig Jahren gestand er, früher die Natur nicht erfaßt zu haben, und sprach die Hoffnung aus, in einigen Jahrzehnten ein wirklich großer Maler werden zu können. Berühmt sind u. a. seine 36 Ansichten des Fuji, in denen er mit vollen, breiten Farbentönen und einer an europäische Art erinnernden Perspektive Landschaftsbilder mit einer Naturtreue wiedergibt, wie keiner seiner Landsleute vor ihm. Die Gruppe 12 bildet mit seinen Werken den Höhepunkt der Ausstellung wie des japanischen Farbendrucks überhaupt.

Als seinen Nachfolger und Jünger darf man Hiroshige betrachten, der bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts wirkte. Die Gruppe 14 zeigt Einzelblätter und Folgen von Ansichten aus Yedo und von Tokaido, der berühmten Landstraße, ferner eine große Anzahl billiger Volksbücher u. a.

In Gruppe 15 finden wir von neuern Künstlern als den hervorragendsten Surimono, der mit großer Gestaltungskraft bedeutendes technisches Geschick unter bedeutendem Aufwand an Platten (auch solchen für Gold und Silber) verband, während die größeren Vorgänger mit einfachern Mitteln bedeutende Wirkungen hervorgebracht hatten.

In Erkenntnis dieser Wahrheit hat man in neuester Zeit großes Kapital und viel technisches Können aufgewandt, um getreue Nachbildungen der alten japanischen Meister herzustellen. Die Gruppe 16 gibt hiervon überraschende Beweise. Zwei japanische Verlagsfirmen, Nippon Shimbi-Kyokwai und Shimbi Shoin, haben sich nämlich zur Herausgabe einer riesigen Folge von Farbendruck-Werken vereinigt. Von diesen erscheinen die Selected relics of Japanese art in 20 Folio-Bänden mit je etwa 50 Tafeln in Lichtdruck und Farbenholzschnitt nebst erklärendem Text in englischer und japanischer Sprache zum Preise von etwa 1100 bis 2000 M je nach der Ausstattung. Die Masterpieces selected from the Korin school werden weitere 5 Bände in Folio geben, die Masterpieces by Motonobu u. a. 2 Bände mit 100 Tafeln in Lichtdruck mit den Meisterwerken aus den Schatzkammern des kaiserlichen Hauses, der Tempel und des hohen Adels. (Den Vertrieb dieser großartigen Publikationen für Deutschland haben die Firmen Usher & Co. und R. Wagner in Berlin übernommen.) Die Reproduktionen, direkt nach den alten Gemälden, sind mit peinlicher Sorgfalt unter Hint-ansetzung jeder Rücksicht auf die Kosten laut Prospekt genau mit den Farben der Künstler mit 20—30, ja mit 120—150 Platten gedruckt und haben mit den billigen Holzschnitten, die von den Originalen nur ein Zerrbild geben konnten, nicht das Geringste gemein; jede einzelne ist ein Kunstwerk farbiger Reproduktion, das den feinsten Farbentönen und Schattierungen des Originals ge-